Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 40

Artikel: Das Handwerk vor dem deutschen Reichstag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Sandwerk vor dem beutschen Reichstag.

Das Handwerk leibet in Deutschland Noth wie anderswärts, mit und ohne Schuld. Der Groß: und Maschinenbetrieb saugt naturnothwendig die kleisnen Werkstätten auf, und Hand

in Sand bamit geht ober ging auch eine Entmuthigung im Gewerbeftande, welche zur Bernachläffigung des Nachwuchfes. bes Lehrlingsmefens führte. Auf Abhülfe hat man längft gesonnen und querft bei ber Sand mit dem Beilmittel maren gewiffe konservative Kreife, die vorab von der Tradition leben, ben fogen. guten alten Zeiten, die ja gur Abwechslung für das Handwerk schon gut gewesen sind, freilich auch nicht immer. Item, es erhob fich eine Bewegung für Wiebereinführung ber Zünfte ober Innungen und man verlangte ben Togen. Befähigungsnachweis, ben Nachweis für ben Inhaber jedes Geschäftes, daß er sein Handwerk auch manual à fond verstehe, nicht etwa blos Raufmann sei und in ber Boutique die Gefellen ober einen Werkführer ichalten zu laffen brauche. In Defterreich hat man biefen Befähigungsnachweis wirklich eingeführt und ist damit natürlich zu den kuriosesten Grfahrungen gelangt; bas Gewerbe fann heute eben boch nicht mehr betrieben werden wie im Mittelalter; eben wegen ber Konkurrenz mit dem Maschinen- und Großbetrieb ist Kapital bon Nöthen und eine große Summe kaufmannischer und Berkehrsroutine. In Deutschland hängt fich die Bewegung ein staatserhaltendes Mäntelchen um, man versprach sich, mit dem Zurückgehen auf die Zünfte eine gewaltige Brustwehr gegen den Sozialismus aufzuwerfen, und Herr von Bismarck und sein Nachfolger ließen sich das Gerede gefallen, ohne gerade mit ihrem Beto dazwischen zu fahren. Sie gaben dem deutschen Reichstag vorläufig wenigstens das Feld frei für freiwillige Innungsverbände, denen durch Berleihung von Korporationsrechten auf die Beine geholsen werden sollte. Die Gebilde blieben aber ohne Lebensfähigkeit, und dann hat der Reichstag einen Schritt weiter gethan und den Befähigungsnachweis bekretirt. Die Bundesregierungen aber genehmigten bisher diesen Beschluß nicht.

Nun hat in der Sitzung des Reichstages vom 24. Nov. v. J. der Zentrumsabgeordnete Hie auf den Busch geklopft, durch eine Interpellation die Regierung zum Keden gebracht und der Rede Sinn ist eine runde Absage an die Zünftler. Der Bundesrath hat Konferenzen mit den Handwerkern veranstaltet und auf Grund derselben erklärte Minister Bötticher, von obligatorischen Zünften und dem Befähigungsnachweis, also der Hauptsache, könne nicht die Rede sein, wohl aber könnte vielleicht in etwas geholsen werden auf administrativem Wege in Bezug auf Konsumvereine, Gefängniswesen und Submissionswesen, und auf gesetlichem Wege betreffend Haustrhandel, Ausdehnung der Unfallversicherung, der Regelung des Lehrlingswesen und Organisirung des Gewerbestandes in Gewerbestammern 2c.

Recht interessant griffen auch die Sozialbemokraten in die Debatte ein. So meinte z. B. Grillenberger:

"Mit Unrecht fprechen bie Berren vom Bentrum immer

vom deutschen Handwerk, welches gespannt sei auf die Beantwortung der Interpellation. Das handwerk fummere fich gar nicht barum. Die Herren verfolgen ja mit ihren Un= trägen nur parteipolitische Zwecke. Die Innungen haben ihre Buniche ber Regierung vorgetragen, mahrend man ben Arbeitervereinen dabei wohl Sinderniffe in ben Weg gelegt hat. Die Buniche ber Arbeiter hat man nicht berudfichtigt, biefelben murben niebergeftimmt im Sinne ber Reaktion. Sie burfen fich also nicht beschweren, bag ihre Bunfche tein Behör finden. Die Befchränfung ber Gefängnigarbeit, ber Ronsumvereine und die Aenderung des Submissionswesens werden bem Sandwerk nicht viel helfen. Die Abzahlungsgeschäfte find nothwendig geworden wegen der wirthschaftlichen Lage ber Arbeiter, welche auf bas Borgen angewiesen find. Bas foll ben Abzahlungsgeschäften gesetlich angethan werben ? Der Saufirhandel ift eine Rothwendigkeit für manche Beichafte, bamit fie überhaupt Absat finden. Die Reisenden find zu haustrern geworden. Aber mas hat bas mit bem handwerk zu thun? Die Borlage zur Befferung bes Lehr= lingswefens 3. B. burch Berfürzung ber Arbeitszeit haben Sie niebergeftimmt, um ben Sandwertern die Ausbeutung ber Lehrlinge nicht abzuschneiden. Diese Behrlinge lernen nichts und werden nachher zu Pfuschern. Die Berren, welche ftets nach bem Befähigungenachweis ruten, murben Ach und Weh ichreien, wenn fie felbit ben Befähigungenachweis erbringen mußten. Die Ausbehnung ber Unfallverficherung auf bas handwerk ift eine sozialdemokratische Forberung. Wenn ben Innungsausschüffen Rorporationsrechte gegeben werben, diefen durchaus politischen Rollegien, bann muffen die Fachvereine auch bamit bedacht werben. Die Bernichtung bes Handwerks brauchen wir nicht anzustreben, bafür forgt bas Rapital und die Großinduftrie und die Haltung der Inn= ungen felbit. Deghalb ift bie Hoffnung, daß bas handwert eine Stute ber gegenwärtigen Ordnung fein wirb, eine fehr schwache. Daß die faiferliche Botschaft von 1881 vollstänbig erfüllt ift, ift wohl eine Unnahme bes herrn hartmann. Die faiferlichen Grlaffe und namentlich ber fast majestäts= beleidigende Widerstand ber Bourgeoifie gegen dieselben haben gezeigt, daß noch nicht Alles erfüllt ift. Aus ber heutigen Debatte giehen wir ben Rugen, bag wir nach bem Mufter ber Sandwerkerkammern Arbeiterkammern verlangen."

Und herr Bebel fagte u. U.: "Die uferlose Debatte hat ein gutes Ergebniß gefördert. Die Regierungsvertreter hatten fich bezüglich bes Befähigungenachweises bisher in bas tieffte Schweigen gehüllt; jest ift bie Aufflärung erfolgt. Gine Regierung, die noch einigermaßen Begriffe von der Wirklichkeit bes Lebens hat, kann auch solchen Forderungen nicht nachgeben. Bu munichen mare es gewesen, daß aus ber Bahl ber Unhanger bes Befähigungenachweifes Manner gur Ausführung biefes Gedankens berufen worden maren. Die ichlimmen Erfahrungen, wie in Defterreich, murben wir mit bem Befähigungsnachweis in noch viel höherem Grade machen. Die Dinge, die als ausführbar hingeftellt find, find für bas Candwerk von untergeordneter Bedeutung. Aber wir find gern bereit, die betreffenden Borlagen auf ihren Werth gu Einige Sandwerker werden davon einen Bortheil Aber ihre Rlaffenlage wird badurch nicht verbeffert werden. Die kleinen Handwerker find jest oft in einer viel schlimmern Lage als die Arbeiter. Wir wollen das Handwerk nicht vernichten, wir wollen es aber auch nicht täuschen. Wir wiffen tein Mittel zur Gulfe zu fagen; wer dem Sandwert helfen will, wie die Berren vom Bentrum, ber taufcht entweder sich selbst oder die Sandwerker. Die handwerksmäßige Thätigkeit verfällt immer mehr und mehr der fabritmäßigen Ausbildung. Auch der lebergang zum Runfthand= werk kann bem fleinen Sandwerker nicht helfen; benn auch bas Runfthandwert wird immer mehr fabritmäßig betrieben.

("Schw. H.:C.")

Berichiedenes.

Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins St. Gallen hat sich bereits eingehend mit der Angelegenheit der gewerblichen Fortbildungsschulen befaßt. Um die Organisation der Staatshilfe für die Schulen zu fördern, hat er eine Delegirtenversammlung auf Mitte Januar 1892 in Aussicht genommen, mit der zugleich eine Konferenz der Lehrer und Behörden der bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen verbunden wird. Bei dieser Organisation wird es sich darum handeln, Schulkreise aus mehreren Schulen zu bilden, die, geographisch geeignet gelegen und mit einander verbunden, einem Lehrer der technischen Fächer (geometrisches, Projektions: und technisches Zeichnen und Modelliren) ausreichende Beschäftigung dieten können. Dem kantonalen Borstande wird es sehr willsommen sein, Anmelbungen von Kandidaten surch es sehr willsommen sein, Anmelbungen von Kandidaten such Ausreichen Zeichenfächern über die nöthige Borbildung und Prazis verfügen.

Der schweiz. Holzhändlerverein, ber vorletten Sonntag in Burich versammelt gewesen, hat beschlossen, seine nächste jährige Zusammenkunft in Biel abzuhalten.

Die kantonale Lehrlingsprüfung in Bug 1892 findet Ende April 1892 ftatt. Anmelbungen bis 17. Januar bei Sypsermeister F. Brandenberg, Präsident des Handwerkers und Gewerbevereins Zug.

Die Lehrlingsprüfung Winterthur und Andelfingen 1892 findet Ende Mara in Winterthur ftatt. Auskunft ersteilt herr A. Pfifter, Direktor bes Gewerbemuseums.

St. Galler Industrie- und Gewerbemuseum. An bie burch Resignation bes herrn Bobe erledigte Stelle eines funftgewerblichen Zeichners am Mufeum und Lehrers an ber Beichnungeschule ift bom Raufmannischen Direktorium gewählt worden herr Emil Sanfen, 3. 3t. in Berlin. herr Sanfen ift Schüler der Gewerbeschule von Flensburg und der Runftgewerbeschule von Karleruhe gewesen und hat in letter Zeit einem Deforations= und Möbelgeschäft in Berlin als artiftifcher Leiter vorgeftanden. Ans feinen Beugniffen und vorgelegten Zeichnungen ift ju ichließen, bag er im praktischen Runftgewerbe wohl zu Sause ift, und verfügt er namentlich auch über eine gang prächtige Beichnenmanier. Die Soffnung icheint burchaus gerechtfertigt, daß herr Sanfen bem hiefigen Gemerbestande als fünftlerischer Berather ermunichte Dienste leiften tonne und werbe. Wir laben baher die interessirten Rreise heute ichon ein, im gegebenen Falle fich an ihn zu wenden. herr hansen wird feine Stelle im Januar antreten. Seine Burcauftunden (Gewerbemuseum II. Stock) bauern täglich von 8—12 Uhr und 2—5 Uhr. Die Honorirung ausgefertigter Entwürfe findet nach . folgender Tage ftatt: Arbeiten, beren Erledigung weniger als 2 Stunden erfordert, werden gratis abgegeben; für mehr Zeit in Anspruch nehmende Leiftungen wird die Arbeitsstunde mit 1 Fr. berechnet. Die Ausstellung ber Honorar = Rechnung und ber Gingug der Betrage erfolgt burch die Mufeumsdireftion. Wir hoffen, daß nach biefer betaillirten Austunft bie Be= werbetreibenden fich gerne ber für fie geschaffenen Ginrichtung bebienen merben, und bag es Berrn Sanfen gelingen werde, fich binnen turgem bas Bertrauen ber weiteften Rreife gu ermerben.

Die Gesellschaft für Handel und Industrie in der Stadt Luzern sprach sich in einer Versammlung über die Einführung neuer Industrien aus. Herr Roman Scherer hielt die Errichtung einer Marmorsägerei für zwecknäßig, die etwa ein Kapital von 100,000 bis 150,000 Fr. erfordern würde. Man wäre konkurrenzfähig von München bis nach Straßburg. Herr Geißbühler legte ein ganz fertiges Projekt vor, die Einrichtung von eidgenössischen Konstruktionswertstätten, für die ein "fettes eidgenössisches Büdget" bestehe und die kein Proletariat, sondern nur "gut bezahlte Arbeiter" bringen würden. Die Versammlung that denn auch sofort